

27. Mai 2009

18.05.09

G8 ist nicht unumstritten

Eltern diskutierten intensiv über die Wertevermittlung in der Schule und die Schulzeitverkürzung auf der Mitgliederversammlung der Landeselternschaft in Dortmund am 16. Mai 2009. Sie sprachen sich zum Wohle der Schüler für die Fortsetzung von G8 aus und forderten zugleich Nachbesserungen von der Landesregierung

Zwei aktuelle und brisante Themenbereiche standen auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung. So war es nicht verwunderlich, dass rund 450 Teilnehmer der Einladung des Vorstandes des Verbandes gefolgt waren, der 85 % der Schulpflegschaften der Gymnasien in NRW vertritt.

„Eine wertelose Schule ist wertlos“

Der erste Teil der Veranstaltung war dem Thema „Eine wertelose Schule ist wertlos“ gewidmet. Durch die Finanzkrise, die durch hemmungslose Profitgier ausgelöst wurde und den Verursachern einen Mangel jeglicher Moral und Gewissens bescheinigte, rückte der Ruf nach Ethik in der Wirtschaft und Wertevermittlung in der Schule in den Focus der Öffentlichkeit. Ebenso intensivierten kriminelle Exzesse wie in Winnenden die Diskussion in Politik, Medien und Schule.

Dr. Heiner Koch, Weihbischof im Erzbistum Köln, unterstrich sein philosophisches und facettenreiches Plädoyer für die Unabdingbarkeit der Wertevermittlung in der Schule mit vier Thesen.

1. Der Mensch wir nur am Du zum Ich.
2. Wertebildung bedarf der Muße.
3. Wertebildung bedarf der Disziplin – sie ist immer ein Angehen gegen das Gesetz der Trägheit.
4. Wertebildung geschieht durch Übertragung der Verantwortung.
5. Wertebildung braucht Ermutigung - Schüler müssen in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt werden.

Die Eltern dankten Weihbischof Koch für seinen exzellenten Vortrag mit minutenlangem Beifall. Den Vortrag im Wortlaut können Sie [hier](#) nachlesen.

„G 8 kann gelingen“

„G 8 kann gelingen“ war das Motto des zweiten Teils der Frühjahrs-Mitgliederversammlung der Landeselternschaft der Gymnasien. Soll G8 bleiben? Wollen die Eltern der Gymnasiasten die Rückkehr zu neun Schuljahren am Gymnasium? Sollen die Schulen selbst entscheiden können, in welcher Zeit sie ihre Schüler zum Abitur führen? Diese entscheidenden Fragen standen zur Abstimmung auf der Tagesordnung der Versammlung.

„Die Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Schulzeitverkürzung sind nach wie vor groß, und es darf nicht sein, dass Kinder mit Bauchschmerzen in die Schule gehen oder auf ihre Freizeit verzichten müssen, um dem Unterricht folgen zu können. Schule darf nicht krank machen. Wir sollten mit allen Kräften gemeinsam Lösungen finden und sie auch mittragen, um unseren Kindern ihre Schulzeit zu einem lohnenden und erfolgreichen Abschnitt ihres Lebens zu machen“, appellierte die Vorsitzende Gabriela Custodis.

„Nicht Sieg sollte der Zweck der Diskussion sein, sondern Gewinn“, mahnte Custodis zu Beginn der Versammlung. Den Gewinn für die Kinder, den die Abschaffung von G8 oder der wahlweise Rückkehr zu G9 bringt, konnte die Mehrheit der Elternvertreter der Gymnasien nicht erkennen. Nach Berichten aus

der Schulpraxis, engagiert vorgetragene Begründungen der Anträge, des Gegenantrages des Vorstandes und Statements über die Vor- und Nachteile der Schulzeitverkürzung stimmten **drei Viertel der anwesenden Eltern in Dortmund für die Beibehaltung der Schulzeitverkürzung**. Vor allem Bernhard Gödde, Schulleiter des Gymnasiums Schloß Neuhaus Paderborn, sprach viele Probleme des achtjährigen Bildungsganges in seinem Vortrag an, zeigte aber mit einem mitreißenden „Yes, we can“, dass G8 nicht nur gelingen kann, sondern auch viele Vorteile für die Schüler bringt.

Das Votum auf der Mitgliederversammlung entspricht unserer im Vorfeld der Versammlung durchgeführten Meinungsumfrage unter unseren Mitgliedern. Auch hier waren 73,5% der Pflegschaftsvorsitzenden aus 200 Gymnasien in NRW, die sich an der Umfrage beteiligt hatten, für die Beibehaltung der Schulzeitverkürzung.

Das Votum für G8 – gemäß dem Antrag des Vorstandes – ist verbunden mit **Forderungen zur Nachbesserung bei der Umsetzung** der Schulzeitverkürzung an die Landesregierung:

- Insbesondere eine ausreichende Versorgung mit Fachlehrern und kleinere Klassen sind die Hauptforderungen.
- Die Demographiegewinne müssen jetzt in den Schulen realisiert werden.
- Weitere Forderungen sind:
 - die Unterstützung der Schulen durch die Bezirksregierungen bei der Erstellung von schuleigenen Curricula,
 - die Einhaltung des vorgeschriebenen Zeitrahmens für Hausaufgaben von z. B. 90 Minuten in der Orientierungsstufe und 120 Minuten in den anderen Stufen der Sekundarstufe I durch Zeitangaben der Fachlehrer in den Klassenbüchern,
 - die Dokumentation der Umsetzung der Schulzeitverkürzung in den Schulen und deren Überprüfung durch die Schulaufsicht,
 - insbesondere die Information der Eltern über die Verteilung und inhaltliche Ausgestaltung der Ergänzungs- und Förderstunden,
 - Veränderung des Englischlehrplans der Grundschule. Er muss zukünftig ein klares Übergangsprofil im Fach Englisch beim Übergang von der Grundschule auf das Gymnasium enthalten und ein Additum in der vierten Grundschulklasse für die Schüler, die auf das Gymnasium wechseln sollen.
 - eine Anpassung der Lerninhalte der zweiten Fremdsprache - insbesondere Französisch - an den Entwicklungsstand der nun jüngeren Schüler,
 - nicht zuletzt die Sicherstellung von genügend Studienplätzen für die steigende Zahl der Studienberechtigten – besonders im doppelten Abiturjahrgang 2013.